

Er soll Flüchtlinge in Arbeit bringen

Projekt Profilpass kann nun auch Asylbewerbern bei der Berufswahl helfen. Die wenigsten sind mit Schulzeugnis geflohen

VON ROSEMARIE KLIMM

Marktoberdorf/Ostallgäu Ein neues Projekt an der Berufsschule soll dazu beitragen, dass junge Flüchtlinge leichter einen Job finden: Mithilfe des sogenannten Profilpasses sollen die jugendlichen Asylbewerber ihre Stärken, Interessen und Ziele besser kennenlernen. Die Schule arbeitet seit ein paar Monaten mit dem Pass. Am Landratsamt wurde er nun Vertretern der Wirtschaft, der Handwerkskammer und von weiteren Kooperationspartnern vorgestellt.

Jobcenter Ostallgäu und Landrätin Maria Rita Zinnecker hatten zuvor ein Projekt mit dem Titel „Flüchtlinge – Wege in den Arbeitsmarkt“ initiiert. Dessen Ziel ist, einen Überblick über Bedarf und Angebote in der Integrationsarbeit zu schaffen und diese Arbeit durch die Zusammenarbeit möglichst vieler Menschen zu verbessern (wir berichteten). Sprache, Kompetenz und Integration sind demnach am wichtigsten, um

Flüchtlinge erfolgreich in Arbeit zu bringen. Für das Thema Sprache wurde ein Forum geschaffen, das sich, geleitet von den Bildungs Koordinatorinnen für Neuzugewanderte des Landkreises Ostallgäu, Tanja Hiemer und Julia Grimm, weiterhin in regelmäßigen Abständen trifft. Ein weiteres Teilprojekt ist der Profilpass. Diesen gibt es im Landkreis Ostallgäu zwar schon seit 2011 für Personen, die sich beruflich umorientieren wollen, einen beruflichen Wiedereinstieg starten oder sich für die Kursreihe Ruhestand aktiv interessieren.

Schulleiter: „Sehr hilfreich“

Junge Flüchtlinge und Asylbewerber haben aus ihren Heimatländern meist keinerlei Unterlagen oder Zeugnisse über ihren schulischen Werdegang oder eine Ausbildung mitgebracht, sagt Remigius Kirchmaier, Leiter der Berufsschule Ostallgäu in Marktoberdorf. Deshalb war es oft schwer, Berufspraktika auszuwählen. dabei sei der Profilpass nun „sehr hilfreich“.

Michael Kühn, Bildungsberater am Landratsamt und Bildungskoordinatorin Tanja Hiemer, die beide beruflich schon zuvor mit dem Profilpass arbeiteten, haben den Pass gemeinsam mit Kirchmaier für die Bedürfnisse von jungen Flüchtlingen umgearbeitet und abgespeckt.

Der Pass begleitet die Jugendlichen während ihrer beiden Berufsausbildungsjahre an der Berufsschule. Nachweise über geleistete Praktika und Bewertungen ihrer schulischen Leistungen werden in ihm gesammelt. Laut Kirchmaier gibt er den jungen Menschen Sicherheit und stärkt ihr Selbstvertrauen – können sie sich mit diesen Unterlagen doch besser darstellen und auch bewerben.

Dass der Pass sowohl bei der Auswahl von Praktika als auch bei der Wahl der Berufsausbildung hilft, bestätigten vier junge Afrikaner, die nun schon im zweiten Berufsausbildungsjahr mit dem Profilpass arbeiten. Bei der Vorstellung des Pilotprojekts wurde auch um Sponsoren geworben.